



2021/1

# KIRCHENMUSIKALISCHE INFORMATIONEN

*Eine Geduldsprobe*

**03 VORWORT****04 FORTBILDUNGEN**

- 04 Werkwoche für Liturgie und Kirchenmusik 2021
- 05 Geht nicht!: Gibt's nicht – Crossover Workshop

**07 THEMA**

- 06 Kirchenmusik in Zeiten der Corona-Pandemie – wie geht es weiter
- 10 Kirchenmusik in Coronazeiten
- 12 Orgelprojekt in der Coronazeit

**16 INFORMATIONEN**

- 16 Neue CD der Glocken und der Orgel im Hildesheimer Dom
- 17 Vervielfältigen von Noten und Liedtexten in Kirchengemeinden und Einrichtungen der katholischen Kirche

**19 BESPRECHUNGEN**

- 19 „Hildesheimer Kantorenbuch“ online erschienen
- 21 César Franck (1822-1890): Sammlung „L'organiste“ für Orgel

**22 NACHRUF**

- 22 Christian Wegner – ein Herz für die Musik

**24 ADRESSEN**

Thomas Viezens

## Liebe Musizierende sowie alle an der Kirchenmusik Interessierte,

auch die Themen dieser Ausgabe der kirchenmusikalischen Informationen werden durch die Pandemie beherrscht. Corona lässt nicht locker, kirchenmusikalisch werden wir alle weiterhin in die Zange genommen und auf eine harte Geduldsprobe gestellt. Erstmalig enthalten die Informationen keine Konzerthinweise. Warum? Weil wir aufgrund der Beschränkungen nicht zu Konzerten einladen können.

Wir möchten Sie in diesem Heft zu einigen Themen informieren:

Bevor die „Werkwoche für Liturgie und Kirchenmusik“ ab dem nächsten Jahr gravierende Änderungen erfahren wird, soll sie in diesem Jahr in etwas kleinerer Form durchgeführt werden.

Der Cäcilienverband lädt zu einem interessanten Tag des Musizierens ein. Es geht um die Frage des „Wie“, nicht des „Ob“. Wie gelingt es, sehr alte und sehr junge Musik miteinander zu verbinden?

Wir geben einen Rückblick auf die Besonderheiten innerhalb der Kirchenmusik in den vergangenen 12 Monaten der Pandemie, auch in Bezug auf einige Orgelbauprojekte, und wagen einen zaghaften Ausblick.

Wir informieren Sie über Neuigkeiten zum Thema des Vervielfältigens von Noten und Liedtexten und stellen Ihnen das „Hildesheimer Kantorenbuch“ vor.

Was wäre die Kirchenmusik, wenn Sie nicht von interessierten und begabten Menschen wie Ihnen ausgeübt würde? Mit Christian Wegner ist wieder einer von uns gegangen. Lesen Sie den Nachruf auf einen in der Kirchenmusik lange engagierten Mitstreiter!

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und verbinde es mit herzlichen Ostergrüßen. Bleiben Sie gesund!

Thomas Viezens

## Werkwoche für Liturgie und Kirchenmusik 2021

Infolge der Corona-Pandemie konnte die traditionelle Fortbildungswoche für Kirchenmusiker im vergangenen Jahr nicht stattfinden. Auch in diesem Jahr ist wegen der nach wie vor stark einschränkenden Pandemie nur eine „abgespeckte“ Form möglich. Die Woche wird auf einige Tage verkürzt, allerdings zwei Mal angeboten. Die Zahl der Arbeitskreise ist verkleinert, die Arbeit eingeschränkt möglich. Chorsingen und die Arbeit im Kreis NGL wird nicht stattfinden. Der Fachbereich Liturgie lädt ein:

### Termin 1:

Donnerstag, 22.07.2021, 16 Uhr – Sonntag, 25.07.2021, 14.15 Uhr

### Termin 2:

Dienstag, 27.07.2021, 16 Uhr – Freitag, 30.07.2021, 14.15 Uhr

### Arbeitskreise und Leiter:

**Gregorianischer Choral:** P. Nikolaus Nonn OSB (Cella St. Benedikt, Hannover) wird mit Grundlagen des Gregorianischen Chorals vor allem in der Theorie (Notation), aber auch in der Praxis (sängerische Umsetzung) vertraut machen.

**Orgelspiel:** Martin Pfeiffer (Wolfenbüttel) gibt Organisten, die mindestens eine D-Prüfung vorweisen können, Tipps und Hinweise zur Gestaltung von Literaturstücken, schult die Teilnehmer außerdem in der Entwicklung von Intonationen und Liedvorspielen.

**Kantorenschulung:** Thomas Viezens (Hildesheim) stellt in diesem Jahr vor allem das „Hildesheimer Kantorenbuch“ vor. Die Teilnehmer werden mit vielen Gesängen des laufenden Lesejahres Bekanntschaft schließen.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, über die Möglichkeit der Teilnahme entscheidet der Eingang der Anmeldung.

Die **Kosten** betragen bei Unterbringung im Einzelzimmer 252,- EUR, im Doppelzimmer 207,- EUR. Enthalten sind hier sämtliche Leistungen (Unterricht, Unterrichtsmaterial, Kost und Logis). Ermäßigungsberechtigte (Schüler\*innen, Studierende und Arbeitssuchende) zahlen 170,- EUR. Für Interessenten, die nicht der Diözese Hildesheim angehören, beträgt der Beitrag 302,- EUR (EZ) bzw. 257,- EUR (DZ). Es ist möglich, beide Veranstaltungen (Termin 1 und Termin 2) zu besuchen. Die Wahl des jeweiligen Arbeitskreises muss sich dabei jedoch unterscheiden. Es ist nicht möglich, zweimal den gleichen Arbeitskreis zu wählen. Die Möglichkeit der Teilnahme ist zudem abhängig von der Gesamtzahl der Anmeldungen.

Die **Anmeldung** ist ab sofort möglich, Anmeldeschluss ist der 22. Juni 2021. Das Jakobushaus schließt nach dem Ende des zweiten Angebots seine Pforten. Das Bistum hat die Struktur der Bildungsarbeit verändert. Somit geht eine kirchenmusikalische Tradition zu Ende. Die Werkwoche für Liturgie und Kirchenmusik wurde in den 1970er Jahren durch Dommusikdirektor und Kirchenmusikreferent Hermann Bode ins Leben gerufen und seitdem jährlich im Jakobushaus Goslar durchgeführt. Eine große Zahl kirchenmusikalisch Tätiger konnte in mehr als 45 Jahren hier und in den Kirchen St. Jakobi und St. Benno fortgebildet werden. Schwerpunkte der Woche lagen neben der Arbeit in den verschiedenen Arbeitskreisen jeweils auch im Miteinander: Tägliche Gottesdienste und Chorproben führten Menschen aus den unterschiedlichen Regionen des Bistums und aus den Altersgruppen von 15 bis 80 Jahren zueinander. Wo die künftige „Heimat“ dieser Fortbildungswoche sein wird, ist noch nicht endgültig geklärt.

## Geht nicht!: Gibt's nicht!

**Datum:** 9. 10.2021, 10–16 Uhr

**Ort:** St. Marien, Grazer Straße 15, 27568 Bremerhaven

**Referenten:** Wolfhard Lippke und P. Nikolaus Nonn OSB

**Anmeldung:** [www.dcv-bistum-hildesheim.de](http://www.dcv-bistum-hildesheim.de)

Im Laufe der Kirchengeschichte hat es immer wieder Erneuerungen gegeben: in der Theologie, in der Architektur, in der Liturgie, in der Musik ... Wir laden ein zu einem Crossover-Workshop, bei dem wir Gregorianik und zeitgenössische geistliche Popmusik (NGL und mehr) zusammen bringen, also die Wiege der abendländischen Musik mit der Jetzt-Zeit verbinden. Wir werden von 10 Uhr bis 16 Uhr in der Edith-Stein-Schule „workshopen“ und um 17 Uhr die Vorabendmesse in St. Marien gestalten. Willkommen sind alle Interessierte, Neugierige und Experimentierfreudige aus den Bereichen Gregorianik, NGL, Pop und Jazz. Kommet zuhau! Wer ein Instrument spielt und dies mitbringen kann, gebe das bitte bei der Anmeldung an.

Für das Mittagessen vor Ort wird gesorgt. Wir erbitten einen Kostenbeitrag in Höhe von 10 Euro.

## Kirchenmusik in Zeiten der Corona-Pandemie – wie geht's weiter?

Als im März des vergangenen Jahres der Lockdown kam, hatten viele von uns vermutlich noch damit gerechnet, dass wir eine Weile pausieren, dann aber bald wieder mit dem normalen kirchenmusikalischen Alltag würden starten können. Weit gefehlt: zunächst war es nicht einmal möglich, Gottesdienste unter Beteiligung der Gemeinde zu feiern. Die Kirchen waren für Gottesdienste nicht geöffnet. Priester feierten in ganz kleinem Kreis, Gottesdienste wurden für die Öffentlichkeit gestreamt. Selbst am Ostertriduum konnte die Gemeinde nicht teilhaben. Während dieser Zeit war auch an Chorarbeit selbstverständlich nicht zu denken. Später gab es zwar ein Zeitfenster, in dem Chorsingen möglich war – aber eben nicht im „Normalmodus“, sondern unter der Berücksichtigung vieler Vorgaben. Abstand und Hygiene waren die wichtigsten Stichworte.

Die Dommusiker und Regionalkantoren im Bistum machten sich viele Gedanken um das, was vielleicht möglich sein könnte. Jedoch waren wir alle weit weg von dem, was normalerweise unseren Alltag prägt: das Musizieren in Chorstärke. Auf der Internetseite des Bistums <https://www.bistum-hildesheim.de/service/angebote/kirchenmusik/service/> wurden bereits früh verschiedene Hinweise gegeben: Diese reichen von allgemeinen Hinweisen über die Wichtigkeit der Gesunderhaltung der eigenen Stimme bis zur Orgelnutzung in Coronazeiten.

### Chorproben online

Wie überall so rückte auch im Musikbereich die Digitalität in den Vordergrund. Chorproben online bereiten nach wie vor Probleme – vor allem wegen der unterschiedlichen Latenzzeiten. Die Chorsänger können nicht gleichzeitig singen. Es endet im Chaos, weil die Reaktionszeiten im Netz zu unterschiedlich sind. Manche Chorleiter sammelten aber trotzdem positive Erfahrungen: Sie sangen und spielten vor, die Chorsänger\*innen saßen an ihren eigenen PCs und hörten zunächst. Anschließend spielte der Chorleiter und die Sänger\*innen waren aufgefordert, selbst zu singen – bei ausgeschaltetem Mikrophon. Nachteil für den Chorleiter: er hat keinerlei Kontrolle über das, was chorisch passiert. Viele meldeten sich mit dieser oder ähnliche Aussagen: „Anfänglich fanden Online-Chorproben statt, doch die Faszination wendete sich bald zu Resignation.“ Aber Proben mit einzelnen Sänger\*innen, auch **Einzelstimmbildung** ist online recht gut möglich.

Die Nutzung der Videokonferenz schafft aber grundsätzlich die Möglichkeit miteinander im Kontakt zu bleiben. Man kann miteinander sprechen, einander sehen und hören. Je länger jedoch dieser Zustand anhält, desto schwieriger wird es vermutlich, „den Laden zusammen zu halten“.

### Chorproben im Freien

Manche Chorleiter probten mit ihren Chören im Freien. Im Sommerhalbjahr ging das ja, wenn das Wetter es zuließ. Einander zu hören – eine durchaus wichtige Eigenschaft, die die Chorsänger\*innen mitbringen sollten ☺ – war jedoch nicht immer leicht. So wurden die zu erarbeitenden Stücke auf einen relativ geringen Schwierigkeitsgrad hin ausgesucht. Lag der Probenort in der Nähe eines Pflegeheimes, so erfreuten sich die Bewohner an den Klängen. Ein schöner Nebeneffekt – gerade für die Menschen, die noch weniger Kontakte haben konnten als wir anderen.

### Chorarbeit im Probenraum

Im Spätsommer war es möglich, unter Einhaltung der Hygienevorgaben und der Abstände auch im Probenraum zu arbeiten. Die Dommusik verfügt über große Räume, in denen die Choristen zu „normalen“ Zeiten schon mal auch mit gut 100 Personen im größten Raum – da sitzt man dann sehr eng beieinander – arbeiten können. Unter Einhaltung der Vorgaben waren wir dann aber mit nur 10 Personen in diesem Raum. Wir teilten unsere Chöre in mehrere Gruppen zu je 20 Personen, probten zunächst in wiederum halbierten Gruppen (mit zwei Chorleitern) in unterschiedlichen Räumen und setzten das Ergebnis anschließend im Dom zusammen. Viele Chöre konnten aber gar nicht in Innenräumen arbeiten, weil es entweder aus Platzmangel nicht funktionierte oder es den Chorleitern schlichtweg nicht erlaubt wurde. Hin und wieder waren Pfarrer aber auch bereit, die Kirche für die Chorarbeit zur Verfügung zu stellen. Ein nicht hauptberuflicher Kollege unserer Diözese schrieb mir dazu: „Nach den Sommerferien starteten wir mit dem Chor mit „Kurz-Proben“ in der Kirche, die ja bekanntlich nicht übergroß ist. Bis in die letzten Winkel des Raumes waren die Sängerinnen und Sänger im Raum verteilt, teils ohne Sicht-Kontakt, teils mit miserablen akustischen Kontakt zu mir und zueinander. Dennoch trieb der gemeinsame Klang der einfachen mehrstimmigen Gesänge, der sich im Raum und in den Herzen der SängerInnen ausbreitete, so manchem ein Tränchen ins Auge. – Gerade hatte man sich an das ganz ungewohnte Miteinander und die großen Abstände zueinander ein wenig gewöhnt, stiegen die Infektionszahlen. Chor aus.“

### Kein Gemeindegesang

Die Bistumsleitung untersagte den Gemeindegesang, folgte damit den Bestimmungen der Landesregierung. Möglich ist es aber, dass Einzelne (die Kantorin, der Kantor), auch eine kleine Gruppe von bis zu vier Personen den Gemeindegesang quasi stellvertretend übernehmen – wenn denn der Gottesdienstraum die vorgeschriebenen Entfernungen hergibt. Am Dom z.B. übernehmen seit dieser Vorgabe in jeder Werktagmesse zwei Personen den Gemeindegesang, in den Sonntagsmessen sind es jeweils vier. Eine recht große Zahl aus den Reihen der

Domchöre hatte sich früh bereit erklärt, diese Dienste zu übernehmen. Seit der Vorabendmesse zu Fronleichnam am 10. Juni nehmen täglich Sänger\*innen der Dommusik an den Gottesdiensten teil. Die Gottesdienstbesucher sind einerseits traurig darüber, dass sie selbst nicht singen dürfen, andererseits äußerst dankbar, dass diese Möglichkeit gegeben ist. Ich höre von Kollegen auch, dass die Gemeinde während des Strophenspiels der Orgel den Text spricht. Das stille Mitlesen der entsprechenden Strophe während des Orgelspiels ist eine andere Variante. Bei den Ordinariumsgesängen des Gloria und des Sanctus ist es beliebt, dass die Gemeinde nach einem möglicherweise auch kräftigem Einspiel durch die Orgel den entsprechenden Text gemeinsam rezitiert.

### **Solisten, Instrumentalensembles, Orgelspiel**

Für uns am Dom ist es auch wichtig, unsere freiberuflich tätigen Stimmbildner am musikalisch-liturgischen Geschehen zu beteiligen. So freuen wir uns, dass in den Gottesdiensten wenigstens an mindestens jedem zweiten Wochenende solistischer Gesang die Stimmung hebt.

Was mich nachdenklich, auch traurig stimmt, ist die Tatsache, dass es Kirchenmusikern von ihren Pfarrern untersagt wird, kleine Gruppen in diözesan erlaubter Gruppstärke unter Wahrung der Abstandsregeln in Gottesdiensten singen zu lassen. Wenn ich dann auch davon höre, dass mit der Begründung, es sei im Zusammenhang mit der derzeit kleinen Gottesdienstgemeinde zu teuer ein kleines Instrumentalensemble zu engagieren, so frage ich nach der Bedeutung und Wirkung dieser Aussage. Was macht das mit den Menschen, die sich mühen, was mit denen, die die Gottesdienste besuchen und davon erfahren?

„Nicht nur mir, sondern vielen Gemeindemitgliedern fehlt der Gesang. Allerdings wird Orgelmusik jetzt in Corona-Zeiten bei uns bewusster wahrgenommen, und mittlerweile bleibt die Mehrzahl sogar beim Nachspiel da und hört zu. Vor der Pandemie hatten ich und meine Kollegen beim Nachspiel nach dem Schlusslied ‚fortlaufenden Erfolg‘.“ So schrieb mir ein nebenberuflicher Kollege aus der Diözese.

### **Wie sieht die Zukunft aus?**

Wie kann es künftig mit dem Chorsingen weitergehen? Vor allem auch: *Wann* kann es weitergehen? Besonders die zweite Frage lässt sich nicht gut beantworten. Ich halte mich zurück mit Bemerkungen wie ‚Ich sehe ein Licht am Ende des Tunnels‘. Vielleicht wird es – ähnlich wie im Spätsommer des vergangenen Jahres – möglich sein, wieder in kleineren Gruppen und dabei großen Räumen mit dem gebotenen Abstand zu proben. Hier nochmals die dringende Bitte an die Pfarrer und Verantwortlichen in den Gemeinden: Sind die Gemeinderäume zu klein, so stellen Sie doch bitte die Kirchenräume für die Arbeit der Chöre zu Verfügung! Ändert sich die Situation, wenn die Bevölkerung „durchgeimpft“ ist? Die Zeit wird es zeigen.

Viele unserer Chorsängerinnen und Chorsänger haben lange nicht (miteinander) gesungen. So werden möglicherweise auch Probleme auftreten, die man bislang so nicht wahrnahm: die des aufeinander Hörens. Die geforderten Abstände der Sänger\*innen untereinander werden künftig sicher größer sein als beim Schulter-an-Schulter-Stehen. Auf dem Chorpodest im Dom, auf dem in „normalen“ Zeiten 80 Personen Platz finden, waren es während der kurzen Zeit des möglichen Singens 18. Was mich noch immer beeindruckt, ist die Tatsache, dass die Sängerinnen und Sänger ganz lange Ohren zu bekommen schienen, die Chordisziplin noch größer wurde und jeder überaus positiv engagiert war. Wird das erneut so sein, wenn wir wieder starten dürfen? Werden alle Sänger\*innen wieder am Chorbetrieb teilnehmen? Sicherlich hängen die Antworten auch davon ab, wie lange die Zeit des Wartens noch anhält. Ich höre aber von Vielen, dass die Freude am Singen und der Wille wieder einsteigen zu können, überaus groß ist. Vielfach wird es nötig sein, die Anforderungen an die Singenden zunächst nicht zu hoch anzusetzen. Vielleicht ist häufig auch ein Einstieg mit noch eher unbekannteren Gesängen aus dem Gotteslob sinnvoll. Wer sauber und ordentlich einstimmig singen kann, der wird z.B. über den Weg des Kanonsingens gut wieder in der Mehrstimmigkeit landen können. Vielleicht ist das auch eine Möglichkeit, unsere Gemeinden – wenn man in Gottesdiensten wieder singen darf – behutsam ans Singen heranzuführen. Denn auch die haben lange geschwiegen und sind Singen und aufeinander Hören nicht mehr gewöhnt.

Natürlich stellen wir alle uns auch die Frage, wie es denn grundsätzlich mit der Feier der Gottesdienste, auch mit dem Gottesdienstbesuch weitergehen wird. Da sind die Vermutungen unterschiedlich. Man darf in jedem Fall gespannt sein.

### **Resultat**

Der weiter oben im Text nicht namentlich genannte Chorleiter schrieb am Ende seiner Zeilen: „Also haben wir Gottvertrauen und harren der Dinge, die sich hoffentlich zum Guten ändern werden.“

Gerne verweise ich an dieser Stelle auch auf den Bericht von Paul Heggemann aus Duderstadt hier in diesem Heft. Er beschäftigte sich mit den gleichen Fragen und hat seine Sicht der Dinge im folgenden Beitrag zusammengefasst.

*Thomas Viezens*

## Kirchenmusik in Coronazeiten

„Was? Im Mai proben wir erst wieder?“, war eine der entsetzten Reaktionen auf ein Rundschreiben an die Duderstädter Propsteichormitglieder, mit dem Mitte März der vorläufige Entfall sämtlicher Chortermine infolge der Corona-Pandemie bekanntgegeben wurde. Was zu diesem Zeitpunkt noch wenige ahnten, war, dass die Benennung des Jahres für die Wiederaufnahme des Chorsingens angemessener gewesen wäre als die eines Monats. Neben den liturgischen Terminen musste bald auch das für den Herbst geplante Konzert abgesagt werden, für das nun eine Vorbereitung nicht mehr möglich war. Wie für alle ihre Kolleginnen und Kollegen brach durch diese Absage auch für die bereits lange vorher engagierten, größtenteils freiberuflichen Orchestermitglieder und Gesangssolistinnen und -solisten einmal mehr auch ein Teil ihres Lebensunterhalts weg.

Nachdem bis zu den Sommerferien mit gelegentlichen Video-Clips und Stimm-bildungsvideos der Chorgesang bei den Chormitgliedern präsent zu halten versucht worden war, zeichnete sich dank des Hygienekonzepts für das Pfarrheim im Herbst eine Lösung ab. Geplant war die Wiederaufnahme der Probenarbeit in 20er-Gruppen. Hochschnellende Infektionszahlen ließen aber doch vor dem Wiederbeginn des Probenbetriebes zurückschrecken, und so wartet der Chor, dessen Mitglieder zu drei Vierteln der Risikogruppe 60+ angehören, daheim auf das Ende der Pandemie, während der aber, so der Chorvorsitzende „keine Austrittserklärungen entgegengenommen werden“.

Der ökumenische Gottesdienst zum 30sten Jahrestag der deutschen Einheit am 3. Oktober und die Vesper zur Amtseinführung des Propstes am ersten Advent wurde durch den Gesang eines Quartetts des Vokalensembles bzw. Propsteichores von der Orgelempore aus mitgestaltet. Da die Sicherheitsabstände zwischen den Ausführenden und zur Emporenbrüstung kaum einzuhalten waren, musste es jedoch bei diesen beiden Gottesdiensten mit mehrstimmigem Gesang bleiben. Seit dem ersten Advent werden die Messen an den Sonn- und Feiertagen per Livestream übertragen, was sehr gut angenommen wird. Die Lieder singt dabei der Organist, bzw. zu Weihnachten und zum Jahresabschluss jeweils eine aus der Gemeinde stammende Sängerin und ein Sänger. Die Gemeinde ist dabei zum Mitsummen eingeladen. Der bei allen von einem Chor oder Solisten mitgestalteten Gottesdiensten zum Tragen kommende Gedanke des für die Gemeinde „stellvertretenden Gesanges“, muss zurzeit leider die Regel sein. In der Basilika St. Cyriakus sind derzeit 52 nummerierte Sitzplätze nutzbar. Außer bei der Sonntagvorabendmesse und der Messe am Sonntagmorgen werden selbst bei der Werktagsmesse am Mittwoch nicht selten alle Plätze vergeben.

Die Form einer mit Musik und Gesprochenem gestalteten, etwa so genannten „kirchenmusikalischen Andacht“ ist von hohem Wert. Wenn jedoch dort, wo bei Kirchenkonzerten die ausschließliche Darbietung von Musik, wie in Duderstadt, die Regel war, die Konzerte jetzt zu Gottesdiensten umetikettiert werden, weil diese im Lockdown erlaubt sind, ist das dem Gegenstand unangemessen. Abgesehen von der Frage der Solidarität mit den jetzt zum Schweigen verurteilten nicht kirchlichen Kulturschaffenden, begibt man sich damit in die Nähe derer, die mittels Gebeten, vorgetragen von einem ehemaligen TV-Pfarrer, ihre Corona-Leugnenden-Demo als „Gottesdienst“ verkaufen, um so die Behörden auszutricksen. Auf Konzerte, deren liturgisch-kirchenjahreszeitliche Verankerung immer selbstverständlich war, muss zurzeit daher leider verzichtet werden.

Die oben genannte Weigerung des Chorvorsitzenden, Austrittserklärungen anzunehmen und der gelegentlich mögliche Austausch mit Chormitgliedern machen Hoffnung, nach der Pandemie die Arbeit mit einem etwa gleich starken Chor wieder aufnehmen zu können. Eine wichtige Aufgabe wird sein, die Gruppe einerseits behutsam wieder an das Singen heranzuführen, andererseits attraktive musikalische Ziele in den Blick zu nehmen.

Die essenzielle Bedeutung des Gemeindegesangs im Gottesdienst wurde von den Gläubigen sicherlich noch nie so intensiv erlebt wie in dieser Zeit seines Verbots. Es ist deswegen zu hoffen, dass nach Corona besonders freudig singende Gemeinden wieder gemeinsam Gottesdienst feiern.

*Paul Heggemann*

## Orgelprojekt in der Coronazeit

Auch wenn ich persönlich manchmal das Wort Corona nicht mehr hören kann, so gibt es aktuell keine Möglichkeit diesem Thema auszuweichen, da es in alle Lebensbereiche eingreift. Nur im Handwerk – und dazu zählt ja auch der Orgelbau – scheint es manchmal so, als ob es kein Corona gäbe: die meisten Betriebe arbeiten unter Beachtung der Vorschriften voll weiter und so ist es nicht verwunderlich, dass es 2020/21 nicht weniger abgeschlossene bzw. laufende Maßnahmen an Orgeln im Bistum gibt als in den Vorjahren. Auch das Engagement der Gemeinden im Bistum hat nicht nachgelassen, wofür ich sehr dankbar bin, denn der Erhalt unserer Orgeln ist immer ein Generationenvertrag: was heute gepflegt wird, steht der nächsten Generation weiter zur Verfügung.

### Ein paar Beispiele für typische Orgelerhaltungsmaßnahmen aus unserem Bistum:

#### Giesen, St. Vitus:

Die 1887 gebaute Schaper-Orgel in St. Vitus in Giesen wurde ausgereinigt und überholt. Nach den Arbeiten durch die Fa. Lohmann aus Hamm passt sich das 17-registrige Instrument klanglich wieder wunderbar in den Kirchenraum ein. Neben der kompletten Ausreinigung wurde v.a. auf die Verbesserung der Windversorgung Wert gelegt. Diese war in den 1970er Jahren bei einer Umdisponierung zu klein dimensioniert und eng im Gehäuse verbaut worden, wodurch auch die Wartungsfreundlichkeit erheblich litt. Nun wurde diese neu ausgemessen und neben der Orgel auf der Empore installiert. Eine schöne und eine erschreckende Tatsache offenbarte die Überarbeitung der alten Bleipfeifen: Sie können nun sicher dem Jahr 1738 und der Hildesheimer Orgelbauerfamilie Müller zugeordnet werden, mussten aber wegen Bleizucker zusätzlich aufwändig behandelt werden.



©Stefan Mahr

Neue Windversorgung



©Fa. Sauer &amp; Heinemann

Leeres Orgelgehäuse während der Arbeiten



©Florian Fay

#### Bremen-Grohn, Hl. Familie:

Die dortige Sauer-Orgel mit 23 Registern aus dem Jahr 1998 musste wegen des Streichens der Kirche zuerst eingehaust und gesichert werden, bevor die Arbeiten an der Orgel starten konnten. Ausreinigung, technische Überholung, Erneuerung der Elektrik, Dispositionsänderung und Nachintonation sind hier die Stichworte. So konnte durch die Fa. Sauer und Heinemann aus Höxter eine Oboe 8´ ergänzt werden und die Orgel bekam eine neue Elektrik mit Setzeranlage. Auch hier wurde erst durch die Maßnahmen bekannt, dass sich z.B. ein Gedeckt 8´ aus der Zeit um 1860 in der Orgel befindet.

#### Wolfenbüttel, St. Ansgar:

2002 baute Fa. Hillebrand eine neue Orgel an der Rückseite der Kirche. Geplant waren 17 Register und 4 Transmissionen auf zwei Manualen und Pedal. Da damals aber die finanziellen Mittel fehlten, wurden in einem 1. Bauabschnitt nur das Hauptwerk und der Subbass des Pedals ausgeführt. Aber: Was lange währt...! Durch die Beharrlichkeit der Gemeinde konnte nun nach 18 Jahren der Auftrag zum Überholen der schon vorhandenen Teile und Fertigstellung des Instruments an die Werkstatt Fay aus Braunschweig erteilt werden. Das bisher fehlende Schwellwerk und eine Trompete 8´ im Hauptwerk wurden ergänzt. Statt

neuer Pfeifen konnte historisches Merklin-Pfeifenmaterial bei einem belgischen Orgelbauer gebraucht erworben und mit einer Clarinette von Aeolian-Skinner aus

den USA ergänzt werden. Auch optisch hat sich das Instrument verändert: Der bisher holzsichtige Prospekt hat nun einen eleganten weinroten Anstrich erhalten, der die Rückseite der Kirche prägt.

#### Hüddessum, St. Matthias:

Hier kümmert sich ein Freundeskreis um den Erhalt der Kirche und damit auch der Orgel. Wie in Bremen-Grohn wurden die Maßnahmen an der Orgel in Auftrag gegeben, aber erst nach der Neuvermalung der Kirche ausgeführt. Die dortige kleine Schaper-Orgel von 1894 wurde ähnlich wie in Giesen um 1980 klanglich barockisiert, aber technisch größtenteils unverändert belassen. So konnten die soliden mechanischen Kegelladen durch die Fa. Fay aus Braunschweig aufgearbeitet und der Klangbestand behutsam nachintoniert werden. Im Bereich des Spieltisches fand sich ein Sammelsurium verschiedenster Anbauten und Schalter. Diese wurden bis auf den Liedanzeiger entfernt, und somit präsentiert sich nun auch der Spieltisch als ein gediegenes Möbel, das dem Spieler Freude macht.



©Stefan Mahr



©Stefan Mahr

Bündheim:  
Neue Pulpentenscheiben

#### Bad Harzburg-Bündheim, St. Gregor VII:

Als im Rahmen der Orgelinventarisierung der viele Staub/Ruß in der Krell-Orgel von 1982 Thema war, reagierte die Gemeinde umgehend und so konnte schon vier Monate später die gereinigte und technisch überholte Orgel wieder erklingen – das vermutlich schnellste Orgelprojekt des vergangenen Jahres! Fa. Hüfken aus Halberstadt ersetzte in diesem Zuge noch die mit Bleizucker befallenen Pulpentenscheiben und unterzog die Orgel einer ausgleichenden und in den Höhen „entschärfenden“ Nachintonation.

Was ist allen diesen Projekten gemeinsam: Vor Ort finden sich engagierte Christen, die nicht auf andere oder bessere Zeiten warten, sondern bereit sind, sich jetzt der Aufgabe stellen, ihren Kirchorth zu erhalten und mit Leben zu erfüllen. Die Zusammenarbeit mit diesen Verantwortlichen vor Ort ist auch für die Orgelfachberater immer wieder menschlich gewinnbringend, so dass mir ein Kollege schreibt: „Ich mache das übrigens gerne mit der Beratung der Gemeinden...“. Dem kann ich mich vorbehaltlos anschließen.

*Dr. Stefan Mahr*





**Neue CD der Glocken und der Orgel  
im Hildesheimer Dom**

Eingerahmt vom beeindruckenden Klang des 2014 erweiterten 12-stimmigen Hildesheimer Domgeläutes präsentiert der international renommierte holländische Organist Sietze de Vries Improvisationen und Orgelwerke an den Organen des Hildesheimer Domes. Ob im Stil des französischen Barocks, der Musik J.S. Bachs aber auch der Romantik – Sietze de Vries beherrscht den Wechsel zwischen den musikalischen Sprachen auf das Meisterlichste. Ergänzt wird das Programm der Aufnahme durch Werke von Bach und Rheinberger. Die Hildesheimer Domorgeln aus der Werkstatt Seifert erweisen sich in der tragenden Akustik des Raumes als höchst sangliche und vielseitige musikalische Partner für einen herausragenden Musiker.

Erschienen beim holländischen Label JSB ist die CD u.a. im Domfoyer und im Domshop zum Preis von 15 EUR erhältlich ([www.domshop-hildesheim.de](http://www.domshop-hildesheim.de)).

Eine Besonderheit dieser CD-Produktion ist, dass eine der Improvisationen (Partita over de „Lofzang van Maria“) nach der Aufnahme auch als Notendruck erschienen ist. Dies war möglich, da die Domorgel über eine interne Aufnahmeanlage verfügt, deren Daten mit einem Notensatzprogramm in eine gedruckte Version konvertierbar sind.

Die Noten zu diesem Stück sind beim holländischen Verlag Invention zum Preis von 14,95 EUR erschienen ([www.invention.nl](http://www.invention.nl)).

*Dr. Stefan Mahr*

PRESSEMITTEILUNGEN DER DEUTSCHEN BISCHOFSKONFERENZ  
15.10.2020

## Vervielfältigen von Noten und Liedtexten in Kirchengemeinden und Einrichtungen der katholischen Kirche

### VG Musikedition und VDD unterzeichnen Gesamtvertrag

Die VG Musikedition und der Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) haben erstmals einen Gesamtvertrag zum Vervielfältigen von Noten und Liedtexten in Kirchengemeinden und weiteren Einrichtungen der katholischen Kirche unterzeichnet.

Zwischen dem VDD und der VG Musikedition besteht seit vielen Jahren ein Pauschalvertrag, der es den katholischen Kirchengemeinden ermöglicht, ohne gesonderte Genehmigung (analoge) Fotokopien für den Gemeindegesang im Gottesdienst zu verwenden. Mit dem jetzt unterzeichneten Gesamtvertrag haben Gemeinden und sonstige Einrichtungen der katholischen Kirche nach Abschluss eines verwaltungseinfachen und kostengünstigen Lizenzvertrages die Möglichkeit, (auch digitale) Vervielfältigungen inklusive Beamernutzungen von Noten und Liedtexten herzustellen. Das gilt zum Beispiel für Gottesdienste und weitere Gemeindeveranstaltungen, in Kinderbetreuungseinrichtungen, Aus-, Weiter- und Familienbildungstätten oder in Einrichtungen der Altenpflege.

Christian Krauß, Geschäftsführer der VG Musikedition, erklärt zum Vertragsabschluss: „Wir freuen uns, dass nun ein rechtlicher Rahmen existiert, der die Lizenzierung von analogen wie digitalen Vervielfältigungen außerhalb des bestehenden Pauschalvertrages regelt. Vor dem Hintergrund des vereinfachten Rechteerwerbs und des vertraglich vereinbarten Nachlasses in Höhe von 20 Prozent für sämtliche Nutzungen sind wir sicher, dass den Gemeinden und Einrichtungen der katholischen Kirche nun ein attraktives Angebot zum legalen Vervielfältigen von Noten und Liedtexten vorliegt.“

Der Geschäftsführer des VDD, P. Dr. Hans Langendörfer SJ, erläutert angesichts der Regelung mit der VG Musikedition: „Durch den Gesamtvertrag erhalten ohne

Ausnahme alle Einrichtungen der katholischen Kirche einen Nachlass in Höhe von 20 Prozent auf die noch lizenzpflichtigen Vervielfältigungsvorgänge. Ich hoffe, dass dieser Vertrag auch einen Beitrag zu mehr Flexibilität in der Vorbereitung und Durchführung von liturgischen Feiern und kirchlichen Veranstaltungen leisten kann.“

#### *Hintergrund*

Die VG Musikedition nimmt unter anderem zahlreiche grafische Vervielfältigungsrechte, Abdruckrechte, gesetzliche Vergütungsansprüche sowie die Rechte an wissenschaftlichen Ausgaben und Erstausgaben für Musikverlage, Komponisten, Textdichter und musikwissenschaftliche Herausgeber wahr. Der VDD ist Rechtsträger der Deutschen Bischofskonferenz. In ihm sind die 27 rechtlich und wirtschaftlich selbstständigen (Erz-)Diözesen zusammengeschlossen.

#### **Hinweise:**

Weitere Informationen zu melde- und vergütungspflichtigen Nutzungen sowie zum Antragsformular (Meldebogen) für eine Lizenz:

[https://dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse\\_downloads/VDD/2020-10-08\\_VG-Musikedition\\_Meldebogen.pdf](https://dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/VDD/2020-10-08_VG-Musikedition_Meldebogen.pdf).

## „Hildesheimer Kantorenbuch“ online erschienen

Als einer der Gründe für die Verzögerung bei der Herausgabe des neuen GOTTESLOBs galt seinerzeit die noch nicht erschienene neue Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. Schließlich entschied man sich doch für die Herausgabe des GL, ohne das Vorliegen dieser neuen Einheitsübersetzung abzuwarten. Da zum GL 1975 auch infolge des teilweise nicht praxistauglichen Schwierigkeitsgrades der Gesänge des „Kantorenbuch(s) zum Gotteslob“ in verschiedenen Bistümern zahlreiche eigene Kantorenbücher erschienen waren, verzichtete man beim neuen GL 2013 gleich auf die Herausgabe eines solchen Kantorenbuches, was das Erscheinen etwa des Schott- oder Münchener Kantoraes zur Folge hatte. Seit dem Kirchenjahr 2018/19 gilt aber nun die neue Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. Die Psalmenübersetzungen in den gebräuchlichen Kantorenbüchern stimmen jetzt nicht mehr mit denen des Lektionars überein.

Mit dem „Hildesheimer Kantorenbuch“ legt nun dankenswerterweise der dortige Dommusikdirektor Thomas Viezens seit Beginn dieses Kirchenjahres eine Sammlung mit Vertonungen der Psalmen und Verse zum Ruf vor dem Evangelium entsprechend der neuen Einheitsübersetzung vor. Anders als bei den bisherigen Publikationen handelt es sich hierbei um eine kostenfrei nutzbare Online-Sammlung.

Die Gesänge sind für den solistischen Vortrag mit Begleitung durch ein Akkordinstrument (Orgel, Klavier, Gitarre etc.) konzipiert, wobei die Verse zum Ruf vor dem Evangelium durch ihre metrische Notation auch für den Vortrag durch eine Gruppe geeignet sind. Die Psalmen sind dagegen mit halslosen Notenköpfen für den freien, dem natürlichen Sprachduktus folgenden Vortrag notiert.

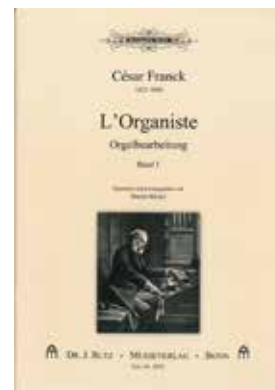
Der Gesangspart ist praxisorientiert, leicht singbar und bewegt sich in rein syllabischer Vertonung überwiegend im Ambitus einer Quinte oder Sexte. Unterlegt sind die Gesänge mit einer sehr reizvollen Harmonik, die in Tonbuchstaben mit Ziffern notiert ist und deren Ausführung im Vorwort erklärt wird. Das Akkordspiel nach bezifferten Tonbuchstaben erfordert allerdings von Organistinnen und Organisten, die es gewohnt sind, nach ausnotierten Vorlagen zu spielen, eine intensive Vorbereitung, die jedoch durch ein sehr ansprechendes Klangergebnis belohnt zu werden verspricht.

Ein Grund, der möglicherweise der Verbreitung der Sammlung entgegensteht und nicht dem Herausgeber anzulasten ist, stellt die Angabe der Kehrverse lediglich mit GL-Nummern dar. Die Verantwortlichen werden für das Verbot des Abdrucks der Kehrverse sicherlich zwingende Gründe gehabt haben.

Diese bereichernde Sammlung „Hildesheimer Kantorenbuch“ ist abrufbar unter: <https://www.bistum-hildesheim.de/service/angebote/kirchenmusik/service/kantorengesaenge/>

Paul Heggemann

The screenshot shows a website titled "Kantorengesänge" with a red header. Below the header, there is a section for "Lesejahr B" with a grid of song categories and "WEITERLESEN" buttons. The categories include: Advents- und Heiligabend, Heiligenfeste, Tage der Weihnachtszeit (Hil. Nacht – Taufe des Herrn), Osterliche Bußzeit (Aschermittwoch – Karfreitag), Osterzeit (Ostermorgen – Pfingstsonntag), Sonntage im Jahreskreis, and Weitere Hochfeste und Feste. At the bottom, there are links for "Presseservice", "Social" (with icons for Twitter, YouTube, and Facebook), and "Information" (with links for Kontakt, Impressum, and Datenschutz). The Bistum Hildesheim logo is in the bottom right corner.



**César Franck (1822-1890):  
Sammlung „L´organiste“ für Orgel  
mit Pedal eingerichtet  
Hrsg.: Martin Böker, Verlag: Butz**

Auf den ersten Blick sind die für Harmonium oder Orgel ohne Pedal komponierten Stücke technisch meist eher einfach gehalten, aber bei genauerem Hinsehen offenbaren sich drei Dinge: die Stücke von César Franck sind durchweg wunderbar sangliche Kompositionen, aber ohne die Einhaltung der Harmonium-Registrierung erklingt nicht alles in der richtigen Oktave und: die meisten unserer Orgeln haben ein Pedal und das würde man als Organist gerne nutzen.

Diesen Punkten ist Prof. Martin Böker aus Stade 2019 nach dem Bau einer franz.-romantisch orientierten Chororgel in St. Wilhadi nachgegangen und aus der Bearbeitung einzelner Stücke dieser Sammlung für die eigenen Orgelschüler ist es das große Ganze geworden: Er hat die gesamte Sammlung so bearbeitet, dass das Pedal mit dabei ist und die Kompositionen in den richtigen Oktaven erklingen. Ergänzend gibt der Verfasser zu jedem Stück Registrierungsvorschläge für die Orgel und so wurde aus einem „schnell mal so“-Ding eine gelungene, praxisorientierte Edition, die vor allem für den Gottesdienst eine willkommene Bereicherung darstellt. In gut gewählter Zusammenstellung können diese Stücke aber auch im Konzert ein schöner Programmpunkt sein. Sehr empfehlenswert!

Die Sammlung „L´organiste“ ist beim Butz-Verlag in drei Bänden zu jeweils 16 EUR erschienen.

Dr. Stefan Mahr



## Christian Wegner – ein Herz für die Musik

Am 16. August 2020 ist Christian Wegner nach Jahren mit gesundheitlichen Rückschlägen überraschend verstorben. Anfang 1968 wurde er in eine Kirchenmusikerfamilie geboren. Sein Vater leitete den Chor in der Kirchengemeinde Heilig Geist, Hannover-Bothfeld, und beide Elternteile hatten ihren Platz auf der Orgelbank. Die Söhne wuchsen in die Rolle, dass sie früh Register ziehen durften, wenn Mutter oder Vater spielten. Mit dem Klavierunterricht war das Ziel beider Brüder vorgezeichnet - die Königin der Instrumente zum Klingen zu bringen und fortan den Gottesdienst von der Orgelempore zu verfolgen. Der Chor von Heilig Geist wurde 1961 vom Vater Rainer Wegner (+ 2017) gegründet, und beide Söhne sangen entweder mit oder begleiteten mit der Orgel. Christian Wegner hat auch viele Jahre Sonntagsgottesdienste in Burgwedel in Sankt Paulus georgelt. Häufig wurde er auch kurzfristig angefragt, ob er die Orgel übernehmen kann, auch von den evangelischen Nachbargemeinden, meistens hat er es ermöglicht.

Abseits der Orgel blieb er den Tasten treu, der Chor "Taktvoll" von St. Augustinus wurde am Keyboard begleitet. Später kam er zur Band "Q-Bus", und mit der Gründung der Kirchenband "Feuer&Flamme" im Winter 2011 in Heilig Geist, Hannover-Bothfeld, übernahm er die musikalische Leitung. Im Herbst 2013 erkrankte er sehr schwer und musste erstmals für einige Zeit mit dem Musizieren aufhören. Nach einer Tumor-Operation im Mai 2017 kam der bittere Abschied von der Orgel und vom Mitwirken in Gottesdiensten mit der Band. An den Rollstuhl gebunden, musste er das selbstständige Wohnen aufgeben und in eine Betreute-Wohnungseinheit

umziehen. Von dort hat er weiter seinen Beruf im Bereich Logistik ausgeübt und quasi vom Pflegeheim aus im Homeoffice gearbeitet.

Bei Krankenhausaufenthalten, in der Reha und auch im Pflegeheim hat er mit dem Klavier oder Keyboard Gottesdienste musikalisch gestaltet. Bis zuletzt – auch als Covid-19 die Bewohner zwang, den Gottesdienst im Innenhof vom Fenster aus zu verfolgen drückte er die Tasten und bereitete damit anderen und sich Freude.

Im Alter von 52 Jahren hat sein Herz nun aufgehört zu schlagen. Seine Kirchengemeinde Heilig Geist verneigt sich vor einem Vollblut-Kirchen“mucker“, dankt für viele gemeinsame Jahre und wird ihn nicht vergessen. Die musikalische Ära-Wegner ist nun beendet.

Christian Wegner hat am 11. September 2020 im Kolumbarium Hl. Herz Jesu, Hannover, seine letzte Ruhe gefunden. Gemeinsam mit seiner Mutter Dorothee, die am 31. August 2020 gefolgt ist.

*Christiane Gutschker*

## Namen und Anschriften

### **Fachbereich Liturgie:**

Bischöfliches Generalvikariat, Domhof 18–21, 31134 Hildesheim  
 Leiter: Domvikar Dr. Roland Baule, Tel. 0 51 21/307-303  
 E-Mail: liturgie@bistum-hildesheim.de

### **Referenten für Kirchenmusik im Bischöflichen Generalvikariat:**

Dommusikdirektor Thomas Viezens, Tel. 0 51 21/307-339  
 Domkantor Dr. Stefan Mahr, Tel. 0 51 21/307-306  
 Sekretariat: Christina Winter, Tel. 0 51 21/307-305  
 E-Mail: kirchenmusik@bistum-hildesheim.de

### **Regionalkantor für die Region Hannover:**

Nico Miller, Propstei St. Clemens  
 Platz an der Basilika 2, 30169 Hannover  
 Tel. 05 11/1 64 05 31, Mobil 0151 54 77 56 64  
 E-Mail: n.miller@kath-kirche-hannover.de  
 www.st-clemens-hannover.de/kirchenmusik

### **Regionalkantor für die Region Braunschweig:**

Bernhard Schneider  
 Moorwinkel 16, 38302 Wolfenbüttel  
 Tel. 0 53 31/97 83 99, E-Mail: schneider@aegidien.de

### **Regionalkantor für den Bereich des Untereichsfeldes:**

Paul Heggemann  
 Im Siebigfeld 40, 37115 Duderstadt  
 Tel. 0 55 27/7 35 27, E-Mail: musik@kath-kirche-unterereichsfeld.de

### **Dekanatskirchenmusiker für das Dekanat Celle:**

Klaus-Hermann Anschütz, Kath. Pfarramt St. Ludwig  
 Julius-von-der-Wall-Straße 1, 29221 Celle  
 Tel. 0 51 41/9 74 48 53, Fax: 0 51 41/9 74 48 47  
 E-Mail: dekanatskirchenmusiker@Dekanat-Celle.de

### **Dekanatskirchenmusiker für das Dekanat Wolfsburg:**

Dr. Jürgen Ehlers, Kath. Pfarramt St. Christophorus  
 Antonius-Holling-Weg 15, 38440 Wolfsburg  
 Tel. 0 53 61/20 66 25, Fax: 0 53 61/8 43 48-19  
 E-Mail: Ehlers@Wolfsburg.de

### **Orgelsachverständige und Glockenberatung:**

Die Zuordnung bestimmter Dekanate und Regionen soll die Zugänglichkeit erleichtern. Es steht den Kirchengemeinden jedoch frei, unter den Orgel- und Glockensachverständigen des Bistums zu wählen. Die Wahl eines nicht-diözesanen Orgelsachverständigen ist nur in Sonderfällen und in Absprache mit dem Fachbereich Liturgie in der Hauptabteilung Pastoral des Bischöflichen Generalvikariates möglich.

### **Für das Dekanat Braunschweig:**

Bernhard Schneider  
 Moorwinkel 16, 38302 Wolfenbüttel  
 Tel. 05 31/97 83 99  
 Fax 05 31/2 44 90 17  
 E-Mail: schneider@aegidien.de

### **Für die Dekanate Celle, Lüneburg und Verden:**

Klaus-Hermann Anschütz  
 Dienstl.: Julius-von-der-Wall-Straße 1, 29221 Celle  
 Tel. 0 51 41/9 74 48-53,  
 Fax 0 51 41/9 74 48-47  
 E-Mail: dekanatskirchenmusiker@dekanat-celle.de  
 Privat: Fuchswinkel 7, 29229 Celle  
 Tel. 0 51 41/27 89 17

### **Für die Dekanate Bremen-Nord, Bremerhaven, Unterelbe:**

Diakon Carsten Samuel Elsner  
 Dienstl.: Hl. Herz Jesu, Grashoffstr. 50, 27570 Bremerhaven  
 Tel. 04 71/2 15 21  
 Fax 04 71/2 10 55  
 E-Mail: diakon.elsner@katholische-kirche-bremerhaven.de

### **Für das Dekanat Goslar-Salzgitter:**

Dr. Stefan Mahr, Domkantor  
 Domhof 18–21, 31134 Hildesheim  
 Tel. 0 51 21/307-306  
 Fax 0 51 21/307-488  
 E-Mail: stefan.mahr@bistum-hildesheim.de

**Für die Dekanate Göttingen, Weserbergland,  
Nörten-Osterode und Untereichsfeld:**

Paul Heggemann  
Im Siebigsfeld 40, 37115 Duderstadt  
Tel. 0 55 27/7 35 27  
E-Mail: musik@kath-kirche-unterereichsfeld.de

**Für das Dekanat Hannover:**

Nico Miller  
Platz an der Basilika 2, 30169 Hannover  
Tel. 05 11/1 64 05 31  
Mobil 0151 54 77 56 64  
E-Mail: n.miller@kath-kirche-hannover.de

**Für die Dekanate Hildesheim, Alfeld-Detfurth und Borsum-Sarstedt:**

N.N. / Bitte wenden Sie sich an den Fachbereich  
Liturgie im Bischöflichen Generalvikariat,  
Domhof 18–21, 31134 Hildesheim  
Tel. 0 51 21/307-305  
Fax 0 51 21/307-488  
E-Mail: kirchenmusik@bistum-hildesheim.de

**Für das Dekanat Wolfsburg-Helmstedt:**

Dr. Jürgen Ehlers  
Antonius-Holling-Weg 15, 38440 Wolfsburg  
Tel. 0 53 61/20 66 25  
Fax 0 53 61/20 66 05  
E-Mail: ehlers@kirchewolfsburg.info

**Zuständig im Bistum für die Glockeninventarisierung:**

Andreas Philipp  
Brüder-Grimm-Allee 65, 37075 Göttingen  
Tel. 05 51/8 20 78 73  
E-Mail: andreas.philipp@gmx.de

## Kirchenmusikalische Informationen

Herausgeber:

Fachbereich Liturgie im Bischöflichen Generalvikariat

Postfach 10 002 63, 31102 Hildesheim

Telefon 05121 307-305, Fax 05121 307-488

[kirchenmusik@bistum-hildesheim.de](mailto:kirchenmusik@bistum-hildesheim.de)

[www.bistum-hildesheim.de/service/angebote/kirchenmusik](http://www.bistum-hildesheim.de/service/angebote/kirchenmusik)

